

»TURM TURM TURM« DIE GALERIE IN DREI KAPITELN 24.06.–28.08.2016

KAPITEL 3 »VERFASSEN«
LOLA GÖLLER: KOMPOSITA AK PK 16
ERÖFFNUNG: 04.08.2016, 19.00 UHR MIT POSTAMT

Kuratiert von Celina Basra & Melina Gerstemann.

Die Ausstellung TURM TURM TURM – DIE GALERIE IN DREI KAPITELN lädt zu einer gemeinsamen Raumanneignung ein. Die Vorgehensweisen der Berliner Künstlerinnen erscheinen sowohl als Lesarten als auch als Schreibweisen des Ortes des Galerie im Turm und bauen sich in den eigenständigen Kapiteln FORMEN, ERFAHREN und VERFASSEN in Objekt, Performance und Installation nacheinander auf.

Lola Göller erzeugt mit der Installation und den Aktionen zu KOMPOSITA AK PK 16 eine Korrelation von Erinnerung und Öffentlichkeit, von Schrift und Ton. Der Besucher wird in ein System eingeladen, in dem Bürokratie und sein kommunikatives Vorgehen Teil der Ausstellung werden.

Wie bist Du an das KAPITEL 3 VERFASSEN für die Galerie im Turm herangetreten?

Mein Ausgangsmaterial ist eine Sammlung von Postkarten, die auf der Vorderseite das Motiv der Frankfurter Türme zeigen - in einem davon befindet sich ja auch die Galerie im Turm. Es handelt sich um alte Postkarten, die aus den 1950er - 1980er Jahren stammen. Ich habe dann angefangen mit den Texten auf der Rückseite zu arbeiten. Die Texte sind teilweise banale Urlaubsgrüße, teilweise beschäftigen sie sich aber auch mit Krankheit, Tod und Leben - man findet darin eine ganze Bandbreite von Emotionen und menschlichen Situationen.

Welche Rolle spielen Privatheit und Öffentlichkeit in Deiner Arbeit?

Ich setze mich in meiner Arbeit viel mit öffentlichen (Frei-)Räumen bzw. Pseudo-Freiräumen auseinander, in denen Leuten suggeriert wird, sich frei bewegen und in Kommunikation treten zu können. Ich frage mich, wann wir uns in Situationen befinden, in denen wir vermeintlichen Freiraum oder eben auch Privatheit genießen, wo aber im Grunde genommen keiner ist. Die Postkarte ist ein ganz altes Beispiel dafür, weil der Text in gewisser Weise öffentlich lesbar ist. Das heißt, man hat keinen intimen Raum, wie bei einem Brief. Betrachtet man dann die Geschichte des Raumes der GALERIE IM TURM ergibt sich automatisch auch ein Bezug zu den Stasi-Überwachungen. Man kann sich dann genauso heute fragen, an welchen Punkten man in ganz ähnlichen Systemen agiert.

Was wirst Du in der Galerie im Turm zeigen?

Für die Galerie im Turm werde ich eine Installation mit dem Namen KOMPOSITA AK PK 16 erarbeiten, die sich mit bürokratischen Systemen beschäftigt. Man kann als Besucher ein performatives System durchlaufen, bei dem man am Ende eine Postkarte erhält. Diese kann beschrieben werden und die Texte werden dann wiederum in verschiedenen Aktionen als Verwörtlichung, Verbildlichung, in Form von Text, Ton und Performance in die Ausstellung eingearbeitet. KOMPOSITA AK PK 16 setzt sich schlussendlich aus drei Abschnitten zusammen: Einem Parcours, den man als Besucher durchlaufen kann, einem Vortrag sowie einer abschließenden konzertanter Aktion.

Wo besteht bei KOMPOSITA AK PK 16 die Verbindung zwischen öffentlichem Raum und Kommunikation?

Mich beschäftigt die Frage, was Orte sind, an denen man tatsächlich seine Meinung sagen kann und in eine konstruktive Kommunikation treten kann. Wo bleibt es Plattitüde und wo wird tatsächlich etwas umgesetzt. Ich denke da auch an die Internet-Kommunikation, aber eben auch an Kafka oder Lem - an die Bewegung in Systemen, die eben davon ablenken können, bestimmte Mechanismen tatsächlich zu verstehen. Wie im bürokratischen System, wird man geleitet und gelenkt, doch vielmehr, damit man sich nicht so sehr vertieft ins Wesentliche. Und dann finden wir uns tatsächlich in einer total verrückten, aber ganz realen Kafka- oder Lem-Situationen wieder.

Interview und Text: Celina Basra und Melina Gerstemann